

# Calmer Wochenblatt

Nr. 56.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Abonnementspreis 10 Pf. pro Jahr für Stadt u. Ortsteile; außer Stadt 12 Pf.

Dienstag, den 9. März 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt 1 Pf., 2. d. Trümpf 1 Pf., 3. d. Postbezugspreis 1 Pf. 50. u. Nachbezugspreis 1 Pf. 50. im Fernverkehr 1 Pf. 50. u. 2 Pf. 50. in Stuttgart 1 Pf. 50. u. 2 Pf. 50.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 8. März. (Konzert Schöller.) Den gestern Nachmittag im „Badiſchen Hof“ erschienenen hiesigen und auswärtigen Musikfreunden war wieder ein hoher Genuß beschieden. Herr Tenorist Paul Schöller aus Stuttgart hat sich diesmal die schwierige und schöne Aufgabe gestellt den ganzen Viederzylus „Dichterliebe“ von Rob. Schumann in fast unterbrochener Reihenfolge zu Gehör zu bringen und hat hiebei wiederholt den Beweis erbracht, daß er ein ganz ausgezeichnete Schumanninterpret ist, der vermöge seiner modulationsfähigen, wohlgeschulten und äußerst sympathischen Stimme vorzüglich im Stande ist, den Empfindungen des Dichters und Komponisten gerecht zu werden. Neben einigen gehaltenen Liedern von Alfred Schütz und Hugo Wolf entzückte uns der Konzertgeber noch mit zwei der schönsten Wagner'schen Gesänge und zwar mit dem Preislied aus den Meistersingern und dem Lenz- und Liebeslied aus Walküre. Wirkungsvoller und passender konnte Herr Schöller auch sein dankbar aufgenommenes Konzert nicht abschließen als mit letztgenanntem Lied; den einen Tag da man in der Natur zum erstenmale wieder das Gefühl hatte den langen und herben Winter endlich gebrochen zu sehen und so hofften wir alle, daß das Lenzlied

Winterstürme wichen dem Bonnemond  
In Linden Lüften wiegt sich der Lenz  
gestern an seinem rechten Plage war. Die zum Teil recht schwierige Begleitung am Konzertflügel lag in den bewährten Händen des von uns gerne gesehenen Herrn Pianist Eugen Zeller aus Stuttgart.

Stuttgart 8. März. Die Generaldirektion teilt folgenden Eisenbahnunfall

mit: Heute früh gegen 4 Uhr ist bei dem D-Zug 45 zwischen Ependorf und Oberndorf aus noch unbekannter Ursache der letzte Wagen (ein bayer. Gepäckwagen) entgleist. Verletzt wurde niemand. Das Gleis wurde auf 500 m unfahrbar. Der D-Zug konnte ab Oberndorf mit 85 Minuten Verspätung weiterfahren. Bei den Personenzügen 203 und 274 wurde an der Unfallstelle umgestiegen. Seit 8 Uhr ist die Strecke wieder befahrbar.

Stuttgart 8. März. Der Ballon Württemberg des württ. Vereins für Luftschiffahrt ist am Sonntag Vormittag im Cannstatter Gaswerk unter Führung des Herrn Dierlamm mit den Herren Dr. Elzbacher und Gutkunst als Passagiere aufgestiegen. Der Ballon trieb abends durch das Kochertal hinüber in der Richtung auf Weinsberg und hat die Fahrt während der Nacht fortgesetzt. Bis Montag Abend 5 Uhr war von Herrn Dierlamm noch keine Nachricht über eine Landung eingelaufen.

Baihingen a. G. 8. März. Beim Durchfahren eines von Vietigheim kommenden Güterzugs, der hier nicht hält, sahen die Stationsbeamten einen Bremser an einem Wagen hängen und hörten ihn um Hilfe rufen. Er war in Vietigheim in den falschen Zug gestiegen, merkte dies anscheinend kurz vor der hiesigen Station und wollte abspringen blieb aber hängen. Da der Maschinistführer den Signalmast schon überfahren hatte, bemerkte er das sofort auf Halt gestellte Signal nicht. Der Bremser wurde eine Strecke weit geschleift und dann vom nachfolgenden Wagen in zwei Teile zerschnitten, sodaß die Eingeweide frei herumlagen. Wie durch den Zugführer des nachfolgenden Zugs festgestellt werden konnte, ist der Verunglückte ein in Stuttgart angestellter Bremser namens Lupp.

Kirchheim u. T. 8. März. Die vom hiesigen Verein der Geflügel- und Vogel-freunde veranstaltete äußerst gelungene 24. Landesaussstellung schließt trotz des äußerst zahlreichen Besuches aus ganz Württemberg mit einem Defizit ab. Es rührt in der Hauptsache daher, daß wegen der starken Beschädigung die städtische Turnhalle nicht ausreichte und infolgedessen für das Wassergeflügel eine Extrahalle erstellt werden mußte.

Friedrichshafen 8. März. Ende letzter Woche sollten die ersten Probefahrten mit dem Reichsflugschiff Z 1 seitens der hierher abkommandierten Luftschiffer des Berliner Luftschifferbataillons stattfinden. Da eine Reparatur des Motors der hintern Gondel notwendig erschien, haben die Berliner Luftschiffer den Motor in seinen Teilen auseinandergenommen und wieder zusammengefügt. Diese Arbeit führte aber zu einem negativen Ergebnis. Das ist der Grund, warum die Probefahrten nicht beginnen konnten. Witterungsverhältnisse spielten dabei keine Rolle. Letzten Samstag wurde das Luftschiff gefüllt, heute vormittag 10 Uhr sollte der erste Flugversuch stattfinden. Graf Zeppelin wollte mit seiner altbewährten Mannschaft das Reichsluftschiff den Berliner Luftschiffern vorführen, allein der betreffende Motor ging immer noch nicht in Ordnung und die Fahrt mußte abermals verschoben werden. Nachmittags 3 Uhr kehrte Graf Zeppelin von Manzell nach dem Deutschen Haus zurück.

Pforzheim 8. März. Das Warenhaus Tiez in Mannheim hat hier 3 Häuser in der westlichen Karlsriedstraße um 485 000 M. angekauft, um auf dem Plage ein großes Warenhaus zu errichten. Nun hat auch das Warenhaus

## Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Manders schweig einen Augenblick, dann sagte er langsam und tief ernst: „Da haben Sie Ihren Vater in all seiner schlichten Größe, aber auch in seiner weltfremden Unerfahrenheit. Er wollte helfen und er hat geholfen. Aber in dem Maße, in dem er sein Vermögen angriff, wurden natürlich auch seine persönlichen Einnahmen kleiner; das Unternehmen wollte sich nicht selbst erhalten, und er mußte immer wieder aus dem Eigenen zuseuern, und so mußte eben das Ende einmal kommen. Es liegt eine furchterliche Tragik darin, daß Ihr Vater in der Freude des Wohltuns die Situation nie recht erkannte, daß er bis zuletzt der frohen Hoffnung lebte, sein Werk müsse doch gedeihen und vielleicht auf Jahrhunderte hinaus die Not aus seiner Heimat bannen. — Nun liegt sein Lebenswert in Trümmern, und wir stehen weinend an seiner Bahre.“

Durch ein paar Augenblicke herrschte tiefe Stille im Zimmer. In den Brüdern war bei der schlichten Erzählung des Pastors das Bild des Vaters mit vollster Unmittelbarkeit lebendig geworden. Manders nahm zuerst wieder das Wort.

„Ich weiß nicht, ob Sie sich je ein richtiges Bild von der Unternehmung Ihres Vaters gemacht haben?“

„Ach —“, meinte Paul bedrückt, „eigentlich ja wohl nicht. Ich selbst habe keine Interesse dafür gehabt, und dann: Wir sind doch fast immer fort gewesen und nur während der Ferien nach Hause gekommen. Aber ich hab' doch immer den Eindruck gehabt, daß das Geschäft recht bedeutend sei.“

Horst nickte. „Wir ging's nicht anders. Unsere Hausierer sind bis nach Frankfurt und wohl auch noch weiter hinaus gekommen; ich hab

mich allemal gefreut, wenn mir einer in die Hände lief, und wenn ich nach dem Geschäftsgang fragte, dann gab's immer die gleiche Antwort: Die Leute waren zufrieden. Wir hatten doch wohl ziemlich viel Hausierer, nicht wahr?“

„O ja,“ sagte Manders, „die hatten wir; auch das ist wahr, man kaufte gerne von ihnen. Unsere Holzschuhe, unsere Haus- und Küchen-geräte findet man überall, und ich gebe sogar die Möglichkeit zu, daß das Ausbleiben unserer Leute in der Zukunft viel bedauert werden wird. Aber nun bedenken Sie auch einmal, wie langsam der Absatz im Kleinen sich vollzieht, und wie viel oder richtiger, wie wenig tagtäglich verkauft werden kann. Dann kommen die Regentage hinzu, dann kommt der tiefe Winter, der ein Hausieren fast unmöglich macht und nennenswerte Verkäufe nicht bringt. Hier aber galt das Prinzip, die Leute stets und ohne Rücksicht auf den Absatz zu beschäftigen — ein äußerst ungeschäftliches Prinzip, aber doch auch eines, das sich für Ihren Vater ganz von selbst verstand. Mit den übrigen Absatzquellen war's auch nicht viel; einmal sind wir nicht an den Verkehr angeschlossen und dann und vor allem: Wir haben viel zu teuer produziert, um wirklich konkurrenzfähig zu sein! So sind die Vorräte in den letzten Jahren ständig gewachsen, das Lager ist überfüllt — und die Kasse hat sich bis auf den Grund erschöpft.“

„Und das ist bis zum Schluß so geblieben?“ fragte Paul kleinlaut.

„Bis zum Schluß!“

Aber nun sprang Horst auf.

„Nein, nein, nein,“ stieß er hervor, „ich kann bei alledem nicht glauben, daß der Vater es wirklich bis zur Ueberschuldung kommen ließ. Sie meinen, lieber Herr Pastor, er sei ein Kind gewesen. Ich weiß nur, daß er ein Idealist war, der gern auch etwas an seine Ideale setzte, und Gott weiß, wie innig ich ihn gerade darum verehere. Aber ich weiß auch, wie fein sein Empfinden und wie ausgeprägt sein Rechtsgefühl war. Es hat mir widerstrebt, von alledem heute zu sprechen; aber da wir schon



Geschw. Kropf hier den Gasthof z. „Schwarzen Adler“ am Markt, wo die Firma bereits ihren Laden hat um 650 000 „/ und außerdem das daneben befindliche Anwesen von Privatier W. Gentel um 170 000 „/ erworben, um einen Neubau für seine Zwecke auszuführen.

Lindau 7. März. Heute mittag traf ein Opfer der Messina-Katastrophe hier ein, um seine Grabesruhe auf dem Friedhofe im benachbarten Meschad zu finden. Der Onkel des Besitzers zum Bayr. Hof hier, Kaufmann Friedrich Spaeth, in Messina, konnte erst am 20. Febr. aus den Trümmern seines Hauses herausgegraben werden. Trotzdem war der Leichnam noch gut erkennbar. Vom Kopf des Verstorbenen, der unverfehrt aus der Katastrophe hervorging, wurde die Identität sofort festgestellt. Es scheint, daß der Leichnam durch den ihn umgebenden Schutt und Kalk einigermaßen konserviert wurde. Die hiesigen Angehörigen, mit denen er im Leben durch innige Beziehungen verbunden war, haben seine Ueberführung hieher bewerkstelligt, um ihn im Familiengrab neben seinen Eltern bestatten zu können.

Darmstadt 8. März. Das Kodelungslück an der Ludwigshöhe hat ein weiteres Opfer gefordert. Herr v. Beaulieu vom Artillerie-Regiment Nr. 25 ist heute Morgen im städtischen Krankenhaus zu Frankfurt a. M. seinen Verletzungen erlegen. Den beiden übrigen Verunglückten geht es den Umständen nach gut.

Wiesbaden 8. März. Auf der Kodelbahn beim Chauffeehaus ereignete sich gestern früh ein schwerer Unglücksfall. Zwei Kinder des Briefträgers Neß wurden getötet, die Eltern und zwei Mitfahrer schwer verletzt.

Berlin 8. März. (Reichstag.) Die Beratung des Postetats wird fortgesetzt beim Titel Ostmarken-Zulagen. Abg. Trzinski (Pole): Meine Freunde werden wie stets, diese Ostmarken-Zulagen ablehnen, da sie lediglich eine Belohnung für politische Tätigkeit darstellen. Die polnische Bevölkerung verhält sich gegenüber den Beamten viel reservierter und viel würdiger als die deutsche. Man wolle die polnische Bevölkerung germanisieren und dann bapstifizieren. Stimmen können wir für die Ostmarken-Zulagen nur, wenn sie nicht nur für ein Jahr, sondern dauernd bezahlt werden und wenn die Beamten verpflichtet würden, dann auch die polnische Sprache zu lernen. Der Titel wird hierauf genehmigt. Bei einem weiteren Titel bemängelt Abg. Lehmann (Soz.), daß Kranken-Unterstützungen mit so geringem Umfange auch an Familien-Angehörige bezahlt werden. Abg. Zrl (Ztr.) bemängelt beim Titel Kleider-Klassen für Unterbeamte, daß die Schneider-Genossenschaften nicht bei den Lieferungen ausreichend berücksichtigt wurden. Staatssekretär Kräfte erwidert, die Regierung berücksichtige

die Innungen und Produktiv-Genossenschaften so viel als möglich. Es folgt der Titel: Vergütung an Telephon-, Eisenbahn- und Schiffs-Unternehmungen. Abg. Erzberger (Zentrum): Nach dem Bericht der deutschen südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft hat diese mit der Reichspost-Verwaltung einen Garantie-Vertrag abgeschlossen, wonach die Postverwaltung eine Garantie für die Vergütung von Obligationen jener Gesellschaft übernommen hat. Das ist nach der Reichsverfassung ohne Zustimmung des Reichstags unzulässig und wir verlangen eine Nachprüfung dieser Angelegenheit. Ferner sehen wir, daß auf deutschen Schiffen vielfach die englische Marconi-Gesellschaft unterstützt wird, während England und die übrigen auswärtigen Meere und Marinen die vorzüglichen deutschen Telefunken-Apparate verwenden. (Hört, hört.) Weiter sehen wir, daß unsere Reichspost für Briefbeförderung nach überseeischen Ländern an die Schiffahrts-Gesellschaften mehr zahlt, als Amerika für die Briefbeförderung nach Deutschland. Staatssekretär Kräfte. Die Sache mit der Garantie liegt anders: Die südamerikanische Gesellschaft hat bei der Seehandlung einen Vertrag niederlegen müssen und die Vergütung, die wir zahlen, sichert nur die Vergütung der Obligationen der Gesellschaft. Solche Verträge müssen wir abschließen, um für die Dauer der Beförderung unserer Briefe sicher zu sein. Ehe wir Dampfer-Subventionsverträge hatten, haben wir schon bei der Post Beförderungsverträge gehabt. Auch die Vergütung für die Dampferlinien nach Ostasien, Shanghai, Kiao-Tschou sind im postalischen Interesse notwendig. Uebrigens sind diese Verträge nur kurzfristig. Die Benutzung der sibirischen Bahn ist zu kostspielig. Jetzt ist sie allerdings etwas billiger geworden, jedoch es bei Briefen nicht mehr nötig ist wie vorher, wenn die Benutzung der sibirischen Bahn gewünscht wird, diese Benutzung ausdrücklich vorzuschreiben. Der internationale Funken-Telegraphen-Vertrag schafft allen Systemen freie Bahn und zwingt die Landstationen, auf alle Systeme zu antworten. Nun hatte England mit seinen Funken-Stationen an Land Vorprung und da es Marconi-Stationen sind, die schon vor Abschluß des internationalen Vertrages bestanden, so waren unsere Schiffe gezwungen, bis zum Ablauf der früheren Verträge Marconi-Apparate anzuschaffen. Im Laufe der weiteren Auseinandersetzung zwischen dem Staatssekretär Kräfte und den Abgeordneten Erzberger und Gothein bemerkt Legterer, er halte es entgegen dem Staatssekretär nicht für richtig, den Vergütungsatz an die Hamburg-Amerika-Linie noch erheblich herabzudrücken. Er beantragte daher Rückverweisung des Titels an die Kommission. Dieser Antrag wird angenommen. Damit ist der ordentliche Postetat erledigt. Beim Extra-Ordinarium hat die Kommission die Rate für Fernsprechwerte von 45 auf 42 Millionen herab-

gesetzt. Abg. Gothein (frs. Sp.) meint, wenn die Postverwaltung neue Fernsprechanlagen und Erbs bestehender Hochleitungen durch unterirdische für unerlässlich hält, so dürfe der Reichstag ihr nicht hinderlich sein. Er beantragte daher, die 45 Millionen zu bewilligen. Staatssek. Kräfte bittet aus demselben Grunde um Bewilligung der vollen Summe. Die Abstimmung hierüber bleibt zweifelhaft. Dafür stimmen Konservative, Freisinnige und vereinzelt Nationalliberale. Die Zählung ergibt 122 für und 94 gegen den Antrag Gothein. Der Antrag ist also angenommen. — Bei den Einnahmen beauftragt Abg. Gothein seine Resolution betreffend Vorlegung eines Gesetzentwurfs behufs Beschränkung der Portofreiheit der regierenden Fürsten. Abg. v. Herling (Zentrum) hält diesen Weg nicht für richtig und empfiehlt eine Resolution, wonach der Reichskanzler mit den regierenden Fürsten über eine anderweitige Festsetzung der Porto-freiheit in Verhandlungen eintreten soll. Staatssekretär Kräfte erklärt, es seien schon Vereinbarungen mit den Fürsten getroffen, dahingehend, daß sie für alle Postsendungen aus gewerblichen Betrieben auf die Portofreiheit verzichten sollen. Abg. Erzberger meint, es seien trotz dieser Maßnahme Mißbräuche vorgekommen. Redner wendet sich weiter gegen die Ausbreitung der Post für bestimmte politische Zwecke. Staatssekretär Kräfte bittet nochmals, die Resolution abzulehnen. Hierauf wird die Resolution Gothein abgelehnt, die Resolution Hertling gegen die Konservativen angenommen. Schließlich wird noch abgestimmt über den am Sonnabend diskutierten Antrag Bed-Heidelberg, die von der Kommission gestrichenen 7 Oberpost-inspektoren- und 4 Postdirektoren-Stellen wieder herzustellen. Der Antrag wird gegen Konservative, Nationalliberale und den Abg. Eichhoff (frs. Sp.) abgelehnt. Damit ist der Post-Etat erledigt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei. Seine Erledigung erfolgt debattelos. Morgen 2 Uhr: Weingesez und Novelle betreffend Doppelbesteuerung.

Berlin 8. März. Eine große Demonstration für das Frauen-Stimmrecht soll in diesem Monat in Berlin stattfinden. Die Präsidentin des Weltbundes für Frauenstimmrecht, Mrs. Chapman-Catt kommt am 30. ds. auf ihrer Rückreise von Ungarn nach England nach Berlin.

Berlin 8. März. In der Nähe des großen Sterns im Grunewald wurde gestern Vormittag am Bahnkörper der Berlin-Potsdamer Bahn die vollständig zerstückelte Leiche eines etwa 30-jährigen Mannes aufgefunden. Die Leichenteile lagen weit zerstreut und mußten erst zusammengeführt werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Tote der Hausdiener Taufcher aus Berlin ist, der seit einigen

einmal doch dabei sind, so müssen wir uns bemühen, möglichst bis auf den Grund der Dinge zu sehen. Und da behaupte ich aus innerster Ueberzeugung: Unser Vater kann unmöglich so völlig im Unklaren über seine Vermögenslage gewesen sein, daß er nicht gemerkt haben sollte, es sei fremdes Geld, mit dem er wirtschaftete, ich behaupte weiter: Es ist unmöglich, daß er's gedankenlos bis zum Letzten trieb und nur darum aus dem Leben schied, weil er den Mut nicht hatte, den Zusammenbruch zu tragen.

„Siehst du,“ rief Paul lebhaft, „dieselbe Empfindung, die ich habe.“ Manders schüttelte den Kopf. „Der Konkurs ist doch aber da, und Ihr Vater selbst hat ihn angemeldet.“

„Allerdings,“ entgegnete Horst eifrig, „aber das ist kein Beweis gegen meine Behauptung! Ich finde es begreiflich, daß er sein eigenes Vermögen an seine Aufgabe setzte; auch das gebe ich bis zu einem gewissen Grade zu, daß er sich über die Sachlage und über seine Kräfte täuschte; aber wohl-gemerkt — nur bis zu einem gewissen Grade, nie bis zu dem Uebermaß, daß er gedankenlos das Vermögen Anderer in Mitleidenhaft gezogen hätte.“

„Aber der Konkurs,“ warf Manders wieder ein.

„Jawohl der Konkurs und selbst das Erschütternde seines Todes,“ rief Horst mit wachsendem Eifer, „die passen eben beide nicht zum Wesen unseres Vaters. Ich gestehe, daß ich für meine Behauptung im Augenblick nichts anderes anzuführen habe, als mein Gefühl; aber ich glaube doch mit aller Kraft daran, daß dieses Gefühl nicht trügt, und Paul sagt ja, daß es ihm nicht anders ergeht. Wir stehen vor etwas Unfassbarem, vielleicht vor einer Kette von Rätseln, zu denen ich den Schlüssel nicht finden kann — noch nicht. Aber solange ich nicht durch unwiderlegliche Tatsachen gezwungen werde, zu glauben, daß mein Vater, gerade herausgesagt, nicht der Ehrenmann war, für den ich mein Leben lang ihn gehalten, so lange werde ich auch glauben, daß wir alle die Opfer

besonderer Umstände geworden sind, die der Aufklärung dringend bedürfen.“

Paul eilte auf den älteren Bruder zu und schüttelte ihm die Hand. „Ich bin glücklich darüber, daß wir uns doch zusammenfinden!“ rief er erregt.

Dann wandte er sich wieder zu Manders. „Gestatten Sie die Frage, Herr Pastor, ist der angefangene Brief an den Konkursverwalter wirklich absolut inhaltslos? Es wäre doch immerhin möglich, daß Papa gerade diesen Mann über die Ursachen des Zusammenbruchs aufklären wollte, dem in der Ordnung des Nachlasses vielleicht manches Befremdliche aufstehen kann.“

Manders überlegte. „Es stand nicht viel darin,“ sagte er dann nachdenklich, „nur so viel geht daraus hervor, daß Ihr Vater in Frankfurt eine schwere Enttäuschung erlebte, über die er wohl nicht fort-kommen konnte.“

Horst lachte bitter auf. „Die alte Erfahrung von den guten Freunden in der Not. Aber das wäre nichts Besonderes.“

„Natürlich nicht,“ meinte Paul. „Aber sagten Sie nicht, Herr Pastor, er habe anscheinend über die Enttäuschung nicht fortkommen können? Dann müßte sie doch aber von besonderer Art gewesen sein.“

Manders sah den jungen Mann einigermaßen verblüfft an. „In der Tat,“ sagte er sinnend, „wenn ich mir den Brief recht ins Gedächtnis zurückrufe.“ Er stand auf und ging nachdenklich auf und ab.

„Es ist doch merkwürdig,“ fuhr er fort, „wie man gedankenlos auch über wichtige Dinge hinweggehen kann. Der Brief ist ja, wie gesagt, nur kurz und durch die Einschaltungen und Streichungen äußerst unklar geworden; aber trotzdem kann man schließlich ohne Zwang aus den Andeutungen folgern, daß Ihr Vater einen seiner Freunde um die Rückzahlung eines Darlehns angegangen habe und daß er abgewiesen worden sei!“

(Fortsetzung folgt.)



Tagen als vermisst gemeldet war. Es liegt zweifellos Selbstmord vor, doch steht noch nicht fest, aus welchem Grunde der Mann den Tod gesucht hat.

Berlin 8. März. Im Rudolf Virchow-Krankenhaus sind wiederum zahlreiche Wärter und Wärterinnen, man spricht von 94, erkrankt. Diese Erkrankungen dürften auf Fleischvergiftung oder ähnliche Ursachen zurückzuführen sein. Die Untersuchungen hierüber schweben zur Zeit noch. Die Erkrankungen sind so leichter Art, daß die Erkrankten sämtliche ihren Dienst verrichten können.

Innsbruck 8. März. In Suggau im Lach-Tale zerstörte eine Lawine ein Wirtshaus. Der Besitzer wurde gerettet, seine Frau und drei Kinder getötet. Ein Felssturz vom Monte Brione verlegte die Reichsstraße bei Torbole.

Salzburg 8. März. Eine mächtige Lawine riß beim Tauern-Tunnel-Eingang gestern früh 3 Arbeiter-Baracken und eine Wirtshaus weg. Ein 20 m hoher Schneewall begrub die Baracke mit 35 Arbeitern, welche gerade beim Frühstück versammelt waren. Die Feuerwehr und Arbeiter begannen so rasch wie möglich das Rettungswerk. Bis nachmittags wurden 18 Tote geborgen. Militär ist zur Hilfeleistung abgegangen. Die Rettungsarbeiten müssen wegen andauernder Lawinengefahr vorsichtig betrieben werden.

Prag 8. März. Auf dem Wenzelsplatz kam es gestern wieder zu großen Ausschreitungen des tschechischen Pöbels. Bereits in den Vormittagsstunden hatte eine große Menge erschlagener Tschechen sich angesammelt und es kam im Laufe des Studentenbummels zu einem lebensgefährlichen Gedränge und wüsten Schreiereien, bei denen die deutschen Studenten mit Faustschlägen und Stockhieben traktiert wurden. Auch wurden sie beschimpft und bespuckt. Einer der deutschen Studenten wurde, wie es heißt, von einem tschechischen Juristen durch einen Stich in die linke Wange erheblich verletzt. Der Täter wurde verhaftet. Auch sonst wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei ver-

mochte nur mit Mühe die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Exzessanten wurden in die Vorstädte getrieben, wo sie sich zerstreuten. Um 1 Uhr herrschte Ruhe.

Wien 8. März. Aus guter Quelle verlautet, daß die serbische Antwortnote noch heute den europäischen Mächten zugestellt werden wird. Serbien werde in direkte Verhandlungen mit Oesterreich wegen des Handelsvertrages und des Bahnbaues eintreten. Was die internationale Frage anlangt, so würden die Westmächte und Rußland auf Einberufung einer Konferenz bestehen.

Paris 8. März. Petit Republique meldet aus Madrid: König Alfons wurde gestern von einem Automobil-Unfall betroffen. Der Wagen rannte infolge falscher Steuerung gegen einen Baum, wobei der König und sein Begleiter aus dem Wagen geschleudert wurden. Der König kam ohne Verletzung davon.

Belgrad 8. März. Die Situation hat sich gestern noch nicht geklärt. Es kursieren auch jetzt noch widersprechende Nachrichten über den Inhalt der Antwort der Regierung auf die Intervention der Großmächte. Es scheint, als wenn die Regierung selbst im Unklaren ist, welche Richtung sie eigentlich einschlagen soll.

Belgrad 8. März. Die Verhältnisse in Serbien werden immer verwidelter. Es scheint, daß schon für die nächste Zeit eine neue Kabinettskrise bevorsteht. Das Kabinett Novakowitsch ist gegen die im Lande herrschende Kriegsstimmung völlig machtlos. An Stelle des jetzigen Kabinetts soll ein aus militärischen Persönlichkeiten gebildetes Ministerium treten, dessen Aufgabe sein wird, die Intentionen des Königs, welche auf eine friedliche Lösung abzielen, durchzuführen.

London 6. März. Am Freitag ging eine große Ladung von Rothütten, die der Lord-Major aus dem Mansionhausfonds für Messina anfertigen ließ, von Harmouth nach Syrien ab. Man kam zu den Beschlüssen, fertige Hütten zu senden, in der Annahme daß an Ort und Stelle nicht genügende Bauarbeiter vorhanden sein würden. Im ganzen wurden für 150 000 „Hütten an-

gefertigt und versandt. Es sind drei verschiedene Arten; 24 sind für Hospitalbetten eingerichtet. Jede dieser Hütten kann in Schlafzellen etwa 50 Personen unterbringen. Die Gebäude lassen sich später als Schulen verwenden. Es wurden ferner 20 Hütten von je 4 Schlafzimmern und einem großen Wohnzimmer versandt. Für die englischen Notleidenden sollen je 3 Gebäude außerhalb von Messina und Reggio errichtet werden.

### Vermischtes.

(Rechnen muß man können.) Ein Tübingen Leser erzählt der Frankfurter Zeitung folgendes schwäbische Geschichtchen: In unserem lieben, gemüthlichen Universitätsstädtchen gibt es nur eine freiwillige Feuerwehr. Vor kurzem sprach ich mit einem Feuerwehrmann, der so weit von der Stadt weg wohnt, daß er im allgemeinen den Feuerlärm gar nicht hören kann. Auf meine Frage, warum er da überhaupt der Feuerwehr angehört, gab er mir ruhig die Antwort: „Na, wenn i net bei der Feuerwehr bin, da muß i zehn Mark mehr Steuer zahle; und wenn's brennt und i komm net, no muß i ein Mark Straf zahle. Jetzt brennt's aber alle Jahr zweimal, da kost' mi die Sach bloß zwei Mark; also han i acht Mark g'spart!“

Der Gipfel des Geizes. In dem kleinen Orte Bigean im Departement Cantal wurde der kürzlich verstorbene Rentner François Guillard, der kinderlos das Zeitliche gesegnet hatte, auf Betreiben entfernter Verwandten, die ihn als Geizhals gekannt hatten, wieder ausgegraben. Es hatte in der Tat Aufsehen erregt, daß der für wohlhabend geltende, keinen Heller Barvermögen hinterlassen hatte. Die Erben hatten wirklich eine „gute Nase“ gehabt, wie man zu sagen pflegt, denn in den Taschen des Anzuges, mit dem der Tote bekleidet war, fand man ein Sparkassenbuch über 1500 Franken und außerdem noch 1800 Franken in Banknoten und Gold. Diese ganzen 3300 Franken hatte Herr Guillard als Zehrpennig auf die große Reise ins unbekannte Land mitnehmen wollen. Nun sind sie ihm zugunsten seiner Erben doch wieder abgeknöpft worden!

### Amtliche und Privatanzeigen.

Mittengstett.

## Lang- und Bauholz-Verkauf.

Am Montag, den 15. März 1909, vormittags 9 Uhr, kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindeforsten, Kapf, Simmozheimerberg, Enfert, Mönchswald und Kirtloch zum Verkauf:

|                      |                       |
|----------------------|-----------------------|
| Lang- und Klotzholz: | 231,23 Fm. I. Klasse, |
|                      | 315,73 „ II. „        |
|                      | 337,66 „ III. „       |
| Bauholz:             | 224,48 „ IV. „        |
|                      | 18,22 „ V. „          |

Auf Wunsch werden vom Waldmeister „Auszüge“ abgegeben und das Holz vorgezeigt.

Gemeinderat.

Mödingen, O. A. Böblingen.

## Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 11. März d. J., von vormittags 10 Uhr an, werden aus dem Gemeindeforst Raigelswald im öffentl. Aufsteig verkauft:

|               |                                                                |
|---------------|----------------------------------------------------------------|
| 37 Eichen:    | II. Kl. 14 Fm., III. Kl. 13 Fm., IV. Kl. 12 Fm., V. Kl. 4 Fm., |
| 14 Rotbuchen: | II. Kl. 5 Fm., III. Kl. 10 Fm., IV. Kl. 1 Fm.,                 |
| 31 Tannen:    | III. Kl. 3 Fm., IV. Kl. 7 Fm., V. Kl. 8 Fm., VI. Kl. 1 Fm.     |

Zusammenkunft bei der Raigelswaldpflanzschule an der alten Straße nach Gärtringen. Auszüge sind von Forstwart Wiedemann erhältlich.

Den 5. März 1909.

Schultheiß Weinbrenner.

## Calw. — Markt-Anzeige.

Billig! Ehtes Porzellan. Billig!

Komme wieder zum Markt am Mittwoch, den 10. März, mit einem Posten echten Porzellans in Ausverkauf, mit ganz geringen Fehlern, zum Aussuchen.

Rosoto-Muster,

weiß und bemalt; da gibt es wieder Gegenstände von 5 J an. Auch Glaswaren sind zu haben. Stand vor der Buchhandlung Dipp bei der Stadtkirche.

Porzellan-Verkauf Otto Hauber.

Calw, 9. März 1909.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer I. Mutter



Luise Schaaß, Mesners Witwe,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Hrn. Delans, sowie den Herren Ehrenträgern, sprechen den herzlichsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 9. März 1909.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen und schweren Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter



Sofie Wiedmann, Forstwarts Witwe,

für die trostreichen Worte des Herrn Vikar, für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie den Herren Ehrenträgern sagen herzlichen Dank

die tieftrauernden Kinder.

Eine ältere große Bibel mit großem Druck wird zu kaufen gesucht.

Näheres bei der Red. ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht bis 1. Mai eine Zimmerei

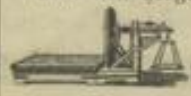
## Wohnung

Schriftliche Offerten an das Compt. ds. Bl. erbeten.

## 400 Mark

werden gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Eine neu hergerichtete



## Brückenwage

hat zu verkaufen. Frig Kopf.



Allen Bürgern der Gemeinde Stammheim, welche meine Kandidatur um die Ortsvorsteherstelle unterstützt und mir ihre Stimme gegeben haben, sage ich verbindlichen Dank.

Oberamtssekretär Kauser.

## Herzlichen Dank

allen denen, die meine Kandidatur unterstützt und die ihre Stimmen auf mich abgegeben haben.

Stammheim  
Stuttgart 6. März 1909.

Karl Wehe.

## Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 14. März, nachmittags 2 Uhr, findet bei Wohl-gemuth zur „Traube“ in Althengstett eine Versammlung statt.

Tagesordnung: 1) Vortrag über den Anbau empfehlenswerter Obstsorten für unsern Bezirk;  
2) bei günstiger Witterung Demonstration (Veredlung, Schnitt und Bespritzen der Obstbäume).

Obstbaumfreunde von Althengstett und Umgebung werden zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Zu

## Konfirmations-Geschenken

empfehle ich in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

**Billige Klassiker und andere passende Bücher.**

Schreibmappen  
Schreib- u. Poesiealbums  
Schreibzeuge  
Brieftaschen  
Taschenbleistifte  
Briefbeschwerer

Photographie-Albums  
Postkarten-Albums  
Briefmarken-Albums  
Portemonnaies  
Vergissmeinnichte  
Glasphotographien.

Feine Briefpapiere und Karten.

Goldfüllfederhalter.

**Emil Georgii.**

Schuhe und Stiefel in allen Gattungen

wie auch Konfirmandenstiefel empfiehlt



Friedrich Rägler, Altburg.



**MAGGI's Suppen** mit dem Kreuzstern

sind die

**besten und ausgiebigsten!**



Sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten, mit Fleischbrühe hergestellten Suppen.

Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.

Mehr als 30 Sorten, wie: Erbsen, Reis, Riebele, Kartoffel etc.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Suppen.**

„MAGGI's gute, sparsame Küche“.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

In der Druckerlei dieses Blattes findet ein jüngeres gewandtes

## Mädchen

als Anlegerin dauernde gutbezahlte Beschäftigung.

## Guten alten Rotwein

bei Abnahme von 20 Liter an zu Preisen von 65 J an per Liter, empfehlen

Liebenzell.

Gebr. Emendörfer,

Gasthof z. Löwen.

## Warum macht Knorr-Sos das große Aufsehen ???

Weil sie unerreicht im Geschmack ist.

Weil sie bei mindestens ebenso großer Ausgiebigkeit viel billiger ist als ähnliche Fabrikate.

Weil sie überhaupt die vorteilhafteste Würze für Suppen, Fleisch und Gemüse ist.

1 Tischlöffel  
nur 20 Pfg.

Unterzeichnete kommt morgen Mitt- noch auf den Calwer Jahrmart mit führen

## Orangen.

Frau Hofmann aus Stuttgart.

## Schweine-Mastfutter,

dessen Mischung reichlich Fett, Protein, Zucker und etwas Futterfett enthält und das sich zur Erzielung einer raschen Mast vorzüglich eignet, empfiehlt

Ad. Lutz.

Auf 1. April wird ein

## Mädchen

für die Haushaltung gesucht; von wem, ist zu erf. im Compt. ds. Bl.

Ein heizbares, möbliertes

## Zimmer

auf 1. April oder 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten an die Red. ds. Bl. erbeten.

## 1 weißes seidenes Halstuch

wurde zwischen Girsau und Calw verloren. Man bittet, dasselbe im Schulhaus Girsau abzugeben.

## Futter-Geräte,

1. Qualität, pr. Ztr. M. 9.—, größere Partie billiger, verkauft

Adolf Lutz.

Althengstett.

Ein tüchtiger

## Schuhmacher

kann sofort eintreten bei

Karl Frohnmeyer,  
Schuhmachermeister.

## Schneider-Gesuch.

Suche sofort einen jüngeren tüchtigen Arbeiter.

Jacob Rezer, Schneidernstr.,  
Oberreichenbach.

Wir suchen für unser Eisenwaren-geschäft per sofort oder April

## einen Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Schrift. Solche mit einjähr.-freiwill. Zeugnis bevorzugt.

Metzler & Lippert,  
Würzburg.

## Stroh! Stroh!

Am nächsten Donnerstag, den 11. ds., trifft auf dem Bahnhof in Weilerstadt 1 Waggon prima Weizenstroh ein und empfiehlt solches billigt

G. Ott.

## Pritschenwägele

mit Federn, besonders für eine Fabrik geeignet, verkauft

Adolf Lutz.

## Dr. Wohlgelbore!

Ich fühle mich veranlaßt, Herrn meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wundervolle Heilkräft der Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die kalte Grippe damit geholt.

Göteborg, 6./11. 1905.

Frau A. Brandis.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Rheumatis, Gicht und Haut- leiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Original- verpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinbilla-Dresden. Fälschungen weißt man garst.

## In der Druckerlei d. Bl.

sind vorrätig zu haben:

Rechnungsblanquettes,

Quittungen,

Wechsel,

Schul- und Bürgscheine,

Mietverträge,

Lehrverträge,

Anhängezettel,

Adressabdrücke summiert.